

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Strassprediger Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Vannobohn in Eibenstock.

52. Jahrgang.

Nr. 97.

Sonnabend, den 19. August

1905.

Im Handelsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist eingetragen worden:
am 12. August 1905 auf Blatt 218 für den Landbezirk (Firma: **Franz Lange**
in **Schönheide**):

Hans Julius Lange, Kaufmann in **Falkenstein**, ist Prokurist.

am 14. August 1905 auf Blatt 271 für den Stadtbezirk (Firma: **Eibenstocker**
Bau- und Zweiganstalt des Chemnitzer Bauvereins in Eibenstock):

Prokura ist erteilt

a. dem Kaufmann **Rudolph Weitzer** in **Chemnitz**,

b. dem Kaufmann **Alfred Oehme** in **Eibenstock**.

Ein jeder von ihnen darf die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmit-
gliede oder einem zweiten Prokuristen zeichnen.

Eibenstock, am 17. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist eingetragen worden:
am 7. August 1905 auf Blatt 264 für den Stadtbezirk (Firma: **Ernst Busch**,
Hotel Rathaus in Eibenstock):

Die Firma ist erloschen.

am 9. August 1905 auf Blatt 223 für den Landbezirk (Firma: **Oskar Böttcher**
in **Obersüßingrün**):

Die Firma ist erloschen.

Eibenstock, am 17. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Da die **Einstellung des Konkursverfahrens** über das Vermögen des Bauunter-
nehmers **Anton Schlimann in Eibenstock** unmittelbar bevorsteht, fordere ich alle
diejenigen, die während der Dauer des Konkursverfahrens und für die Konkursmasse irgend
welche Waren geliefert oder Arbeiten ausgeführt haben, hierdurch auf, bis spätestens zum
21. d. Mts. specificirte Rechnungen bei mir einzureichen. Die Begleichung erfolgt dann
voraussichtlich schon im Laufe nächster Woche.

Eibenstock, den 18. August 1905.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt **Sahfurthner**.

Königl. Baugewerkschule zu Plauen i. V.

Der Unterricht im Winterhalbjahr 1905/06 beginnt **Montag, den 9. Oktober** früh
8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden für Diesige am 6. Okt. und für Auswärtige am
7. Okt. von früh 8 Uhr ab statt. Die Nachprüfungen werden am 7. Okt. früh 8 Uhr ab-
gehalten. Die **Anmeldungen** haben in der Zeit vom 10. bis spätestens 20. September
in vorchriftsmäßiger Weise zu erfolgen. Auskunftsbogen, Anmeldefcheine und jede weitere
Auskunft durch

Plauen i. V., am 1. August 1905.

Die Direktion.

Prof. **Albert**.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Die bevorstehende Anwesenheit der
englischen Heimatflotte an unserer Ostküste hat im
deutschen Publikum vielfach den Wunsch erweckt, dieses interessante
Schauspiel durch eigenen Augenblick zu besichtigen. Die preu-
ßische Bahnverwaltung wird daher während des Aufenthaltes der
englischen Flotte Extrazüge einlegen, weiter sollen in Zoppot
zwischen deutschen und englischen Marinemannschaften
sportliche Wettkämpfe stattfinden. Durch diese Maßnahmen
wird ohne Zweifel dem englischen Besuche ein freundschaftlicher
Charakter verliehen, den er andernfalls nicht gehabt haben
würde. Daß von deutscher Seite bereitwillig auf derartige
englische Anregungen eingegangen wurde, ist Beweis dafür, daß
die Engländer neuerdings es doch für ratsam gehalten haben,
der deutschen Politik ein freundschaftliches Gesicht zu zeigen. In
London merkt man doch nachgerade, daß es nicht ganz leicht ist,
Deutschland zu isolieren und gegen eine überlegene Koalition
zusammenzubringen. Selbstverständlich kann es der deutschen
Politik nur recht sein, wenn die englische ihre Haltung Deutschland
gegenüber ändert.

— Das seltsame Jubiläum 60jähriger militärischer
Dienstzeit beging am Donnerstag Herzog Ernst von
Sachsen-Altenburg, der gegenwärtig zu den ältesten regie-
renden Fürsten Europas gehört und auch zu den immer seltener
werdenden Militärs aus Deutschlands großer Zeit zählt.
Er bekleidet in der Armee den Rang eines Generals der Infan-
terie und steht im 79. Lebensjahre.

— Herzog Georg von Meiningen hat, wie thüring-
ische Blätter berichten, erklärt, er wolle lieber 100 000 Mark an
seiner Privatliste missen, als dulden, daß die Lehrerbefolgung
weniger ungenügend bleibe. Eine Vorlage für den Landtag wegen
Aufbesserung der Lehrergelder wird erwartet.

— Wieder hat sich ein sozialdemokratischer Parteiführer an
den ihm anvertrauten Arbeiterkreisen vergriffen. Der „Kölnischen
Volkszeitung“ wird aus Elberfeld berichtet: Der Kassierer der
Barmer Verwaltungsstelle des sozialistischen Textilarbeiterverbandes
ist nach Unterschlagung mehrerer tausend Mark flüchtig
geworden.

— **Wilhelmshaven, 16. August.** Die vor einigen
Tagen wegen Spionagederichts verhafteten Engländer
Professor Herbert Klugh-London, Leepflanzler Harold R. Klugh
und Bernhard Deakin aus Assam-Indien wurden telegraphisch
von London aus legitimiert und darauf wieder auf freien Fuß
gesetzt. Sie reisen heute weiter zunächst nach Wangeroog.

— Unter den vom Oberkommando ausgegebenen Nachrichten
in Südwest-Afrika finden sich nachstehende, die für sich selber
sprechen: Im Hererolande fanden durch die Kompanien des
1. Regiments Mai und Juni zahlreiche Streifzüge statt, so
namentlich in der Gegend vom Waterberg, Otasangoberg, Dwi-
folorero, Otjhangwe, Epulstro, Seeis, Otjijewa, wobei insgesamt
120 Herero im Gefecht fielen, 572 gefangen, 60 Gewehre und
einiges Vieh erbeutet wurden. Von den 150 Dörrtoten, die
Hauptmann Siebert bei Wissport am 19. Mai unter den Augen
der englischen Polizei über die Grenze drängte und die angeblich
durch diese entwaffnet und gefangen wurden, befinden sich augen-
blicklich (Mitte Juni) noch 7 in Polizeigewalt, den Rest hat die
englische Polizei angeblich entlassen lassen. Von neuem wird
behauptet, daß Witbois südlich vom Ikatitu sitzen und in der
Nähe durch englische Händler versorgt werden. Diese Meldungen
sind eine sprechende Illustration zu den Erklärungen der Kap-
behörden. Durch die Streifen der Truppen ist doch eine be-
trächtliche Zahl von Herero gefallen und gefangen genommen
worden und zwar in wenigen Wochen. Wenn diese Streifen
fortgesetzt und ausgedehnt werden, muß das Land doch von den
Banden befreit werden.

— **Oesterreich-Ungarn.** Einer der populärsten Herrscher
Europas, der Alliierte des deutschen Reiches, Kaiser Franz
Josef, mit dessen Hause eine Reihe deutscher Fürstenfamilien
durch nahe Verwandtschaft eng verbunden ist, begeht heute Frei-
tag seinen 75. Geburtstag. Auch das deutsche Volk gedenkt
aus diesem Anlasse mit herzlicher Sympathie des ehrwürdigen
Monarchen, der alles, was nur die Erde an äußerem Glanze
und an äußeren Ehren aussteilen kann, in seiner Person vereinigt,
der aber auch alles Fürchtbare, was ein Menschenherz zu treffen
und tief zu verwunden vermag, über sich ergehen lassen mußte,
und der einst in schwerster Schicksalsstunde ausrief: „Es bleibt
mir aber auch nichts in der Welt erspart!“

— **Marienbad, 17. August.** König Eduard ist gestern
in Marienbad eingetroffen.

— **Rußland.** Die von der „Potemkin“-Affäre her be-
kannten höheren Offiziere der Schwarzen Meer-Flotte sind zur
Disposition gestellt worden.

— **Norwegen.** Die norwegische Volksabstimmung, betr.
die Unionauflösung hatte folgendes Gesamtergebnis: 368 200
Stimmen lauteten für und 184 gegen die Trennung. Bei der
letzten Störthingwahl waren 236 641 Stimmen abgegeben worden.
Das Störthing ist zum 21. August nachmittags einberufen worden.

— **Kreta, Ranea, 16. August.** Zwischen britischen
Truppen und Aufständischen kam es zu einem Zusammenstoß.
Hierbei wurde ein britischer Soldat leicht verwundet und ein
Aufständischer getötet. Ein ernstes Gefecht ist seit gestern
zwischen russischen Truppen und Aufständischen im Gange.

— **Amerika.** In den Vereinigten Staaten tauchen Mel-
dungen über Handelsvertragsverhandlungen mit
Deutschland auf zwecks Abschluß eines Reziprozitätsver-
trages. Es handelt sich dabei nur um die Vorbereitung der öffent-
lichen Meinung in Amerika, da die Handelsvertragsverhandlungen
erst im Herbst beginnen sollen. Man kann heute schon den Ein-
druck über die Stimmung in der nordamerikanischen Union dahin
zusammenfassen, daß sich die Zahl derer ständig mehrt, die den
Abschluß eines Reziprozitätsvertrages mit Deutschland an Stelle
der Rotverträge für wünschenswert halten.

— **China.** Auf die Kaiserin von China erfolgte ein
Attentat auf dem Wege zum Sommerpalast außerhalb des
Nordwesttores. Der Täter war als Soldat verkleidet, er wurde
von einem regulären Soldaten mit dem Bajonett erstochen. Die
Kaiserin in der Stätte blieb unverletzt.

— In Taihuensu (Provinz Schansi) ist ein Aufstand
ausgebrochen, wobei ein Mandarin getötet wurde und 2000 regu-
läre Soldaten angeblich zu den Aufständischen übergegangen sind.

— **Krieg und Friedensverhandlungen.** In Ports-
mouth gehen die Friedensverhandlungen langsamem Schritte
weiter. Daß beide Teile ernstlich den Frieden wollen, geht
daraus hervor, daß sie sorgfältig alles vermeiden, was im ersten
Stadium der Verhandlungen leicht zu einem Bruch führen könnte,
während nach Feststellung aller der Punkte, über die man einig
geworden ist, viel eher eine gegenseitige Annäherung auch in den
jetzt schwierigen Fragen zu ermöglichen ist. Tatsächlich herrscht
in der Mandchurie bereits Waffenstillstand. Es ist unwahr-
scheinlich, daß während der Verhandlungen ein Gefecht statt-
finden wird. Gewiß können beide Teile den Krieg weiterführen,
aber beide wünschen und brauchen Frieden, und ein guter Friede
ist heute besser als ein Krieg zweifelhaften Ausgangs.

— **Petersburg, 16. August.** General Linewitsch tele-
graphiert unter dem 14. August: Am 13. August beschossen
japanische Torpedoboote Lazarewo. Ihre Versuche, Truppen zu
landen, sind zurückgewiesen worden. Nach Berichten aus Korea
ging am 5. August eine japanische Abteilung von Kopungan aus
gegen eine bei Tschafari stehende russische Abteilung vor, wurde
aber durch Gewehrfeuer zurückgeworfen. Die Offensive des
Feindes wurde am 6. und 7. August erneuert, jedoch zurückge-

wiesen, gleichzeitig gingen die Japaner gegen eine andere russische
Abteilung vor, wurden aber auch dort zurückgeworfen. Die
Japaner flohen und ließen eine Anzahl tote, sowie weggeworfene
Munition zurück. — Am 10. August fand ein Kampf bei Onghi
statt; die russische Abteilung ging zum Angriff über, trieb die
Japaner in südlicher Richtung zurück und erbeutete Waffen und
Munition. — In einem zweiten Telegramm meldet Linewitsch:
Nach Berichten aus Korea haben die Russen nach Kampf das Dorf
Kopungan besetzt. Das Gewehrfeuer bei Lazarewo hörte am Morgen
des 13. August auf. Die japanischen Torpedoboote haben sich
entfernt.

— **Tokio, 16. August.** (Amtliche Meldung.) Die Russen
machten am 14. August zwei Bombstöße in der Nähe von Tschantu
und Peijnanpunen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Japaner
hatten 1 Toten, die Russen 45.

— **Portsmouth (New-Hampshire), 16. August.** (Reuter-
Meldung.) Voraussichtlich werden die Verhandlungen nunmehr
weniger schnell geführt werden. Minister Witte erob
energisch Einspruch dagegen, daß außer der Zahlung einer Kriegs-
entschädigung und der Abtretung von Sachalin noch die Aus-
lieferung der in den neutralen Häfen internierten Kriegsschiffe,
die Einschränkung der Seestreitkräfte im fernen Osten und die
Abtretung der chinesischen Ostseebahn an China gefordert werde.
Artikel 7, der sich mit der Ostseebahn befaßt, wird heute er-
örtert. Die Russen bestehen darauf, daß die Bahn als Privat-
eigentum der Russisch-Chinesischen Bank anzusehen sei. Die Ja-
paner erklären demgegenüber, daß die Bahn von Rußland zu
strategischen Zwecken gebaut worden sei. Eine maßgebende japa-
nische Persönlichkeit hat erklärt, Japan werde von diesem Stand-
punkte niemals abgehen. — Die Lage läßt sich inoffiziell folgen-
dermaßen beschreiben: Die japanischen Friedensunterhändler wer-
den mit den Verhandlungen fortfahren, soweit dies möglich ist,
ohne jedoch in weiteren Punkten, welche Japan für wesentlich
hält, nachzugeben. Sollte sich dann herausstellen, daß es un-
möglich ist, ein Uebereinkommen zu erreichen, so wird Japan er-
klären, daß weitere Verhandlungen zwecklos seien und wird seine
Aufmerksamkeit dem Feldzuge in der Mandchurie zuwenden; je-
doch hat man immer mehr Hoffnung, daß ein Kompromiß er-
reicht werden wird.

— **Portsmouth (New-Hampshire), 17. August.** (Meldung
des Reuterischen Bureaus.) Minister Witte äußerte gestern
abend gegenüber Berichterstattern: Ich tue alles, was ich nur
kann, zur Erlangung des Friedens. Von den 8 Artikeln, die
bereits erwogen sind, habe ich in bezug auf sieben nachgegeben. Kein
anderer russischer Staatsmann würde gewagt haben, auf seine
eigene Verantwortung hin so weit zu gehen, wie ich es getan
habe. Artikel 9, der von der Kriegentschädigung handelt, soll
heute erörtert werden. Man erwartet, daß der Meinungsaustausch
über die restierenden Artikel morgen oder am Sonnabend beendet
sein wird, und daß sich dann die Konferenz auf Montag vertagt,
damit inzwischen die Delegierten ihre Regierungen befragen können.
Rußland gibt jede Anwartschaft auf die Mandchurie auf. Seine
einzige Hoffnung, einen Teil seiner ungemein großen Ausgaben
für die Eisenbahn vergütet zu erhalten, wäre ein Abkommen mit
China. Japan soll sich mit seinen Ansprüchen für die nach dem
Durchmarsch der russischen Armee notwendig gewordene Wieder-
herstellung der Eisenbahn an die chinesische Regierung wenden.
Gestern abend waren Gerüchte im Umlauf, nach welchen sich
verschiedene Mächte bemühen sollten, Japan zu veranlassen, auf
die Kriegentschädigung zu verzichten und sich statt dessen eine
möglichst weitgehende anderweitige Kompensation zu sichern, aber
nur für den Fall, daß Rußland schließlich in die Abtretung von
Sachalin einwilligt. Japan besteht beharrlich auf der Uebergabe
der internierten Kriegsschiffe. Man glaubt, daß diese Beharrlichkeit
auf das dringende Anraten Englands zurückzuführen sei. Eine
etwaige Entschädigung soll nicht zur Vergrößerung der japanischen

Flotte verwendet werden, da die internierten Schiffe, falls Japan sie erhält, und die gehobenen Schiffe Neubauten von Kriegsschiffen überflüssig machen. Die Kriegsschiffabgabe soll vielmehr dazu benutzt werden, den durch den Krieg entstandenen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, für Pensionen zu sorgen, und das Erziehungs-system in Japan zu verbessern.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock**, 18. August. Am Montag nachmittag wurde in unserer Stadt das Gerücht laut, daß das Städtchen Punt aus Wolfgrün von zwei böhmischen Arbeitern auf dem Wege zwischen dem Krankenhaus und Salsberg angefallen und im Gesicht verletzt wurde. Sofort von der Polizei angestellte Recherchen blieben völlig erfolglos. In einem Verhör am gestrigen Tage verwickelte sich die P. in Widersprüche und gab dann an, daß ein Schulmädchen sie mit einem Gefäß geschlagen hätte; auch diese Aussage erwies sich als Unwahrheit. Schließlich behauptete sie gefallen zu sein, was auch am glaubhaftesten klingt. Was die P. zu diesen falschen Aussagen bewegte, ist nicht bekannt; jedenfalls aber ist, falls es ein Scherz sein sollte, dieser ein recht schlechter, denn leicht konnte eine Verhaftung vorgenommen werden, die für den Beteiligten nichts weniger als angenehm gewesen wäre.

— **Eibenstock**, 18. August. Das am Mittwoch abend im Feldschützen abgehaltene Konzert des Linus Uhlig'schen Ensembles war leider nur schwach besucht, was seinen Grund unzweifelhaft in zwei am Vorabend und am gleichen Tage stattgefundenen Vereinsvergügen haben mochte. Denn die Leistungen der Künstler sind ja so vortrefflich bekannt und erwiesen sich auch diesmal wieder als vorzügliche, daß unter günstigeren Umständen ein volles Haus sicher gewesen wäre. Alle Mitglieder des Ensembles wetteiferten in dem Bestreben, ihr Bestes zu bieten. Daß ihnen dies auch gelungen, bezeugte der lebhafteste Beifall des Publikums, welches voll befriedigt von dem Abend war. Hauptsächlich lösten sich Herr Scheller und Herr Uhlig durch den diesmaligen schwachen Besuch nicht abhalten, und im nächsten Jahr wieder ein Gastspiel zu bieten.

— **Schneidehammer**, 17. August. Dem Ingenieur S. von hiesigen Eisenhüttenwerk wurde aus dem Garten eine Partie Wäsche von bedeutendem Werte gestohlen, welche daselbst trocken sollte. — Bezüglich des Kupferrohrdiebstahls ist zu bemerken, daß die Verhafteten Viebelt (2 Brüder) und Müller heißen. Leider ist letzterer auf dem Wege nach Eibenstock, wohin ihn ein Schutzmann abliefern sollte, in den nähen Wald entwichen.

— **Glauchau**, 16. August. Einen charakteristischen Blick hinter die Kulissen der sozialdemokratischen Streikbewegung eröffnet eine interessante Festschrift des „Gl. Tagl.“ In Glauchau wurde bekanntlich der Beschluß, den Färberstreik zu beendigen, am Nachmittag des Sonnabends gefaßt. Als die Versammlungsteilnehmer danach die Sonnabend-Nummer der sozialdemokratischen „Volkstimme“ in die Hände bekamen, gab es nicht wenig verblüffte Gesichter. In diesem Blatte, das schon vor-mittags gedruckt wird, stand bereits Schwarz auf weiß zu lesen: „Der Kampf ist beendet. Die Färberarbeiter in Glauchau und Merane kehren an die Arbeit zurück. Die Abstimmung über den Streikbewegung haben also schon vor der Abstimmung über die Köpfe der Glauchauer Arbeiter hinweg die Beendigung des Streikes beschlossen, und zwar — mit Einstimmigkeit“ eben dieser noch gar nicht befragten Arbeiter! Sie sind die dirigierenden Drahtzieher, die Arbeiter die willenlosen Puppen.

— **Rixberg**, 16. August. Aus Anlaß seines 50jährigen Bürgerjubiläums stiftete Kommerzienrat Wolf ein Kapital von 10000 M. als Beihilfe zur Errichtung einer Realschule. Ebenso stiftete Wollhändler Richard Ludwig zum Andenken an seinen verstorbenen Vater Stadtrat Ludwig ein Kapital von 10000 M., das zur Hälfte dem Realschulfonds und zur Hälfte dem Christbekenntnisfonds für arme Schulkinder zufließen soll. Die Zinsen der Realschulkapitalien können jedoch von jetzt ab schon bei den hiesigen Bürgerschulen für höhere Lehrzwecke Verwendung finden.

— **Schneeberg**, 16. August. Ein äußerst dreister Diebstahl wurde eines Nachts Anfang dieses Monats im „Hotel zum Sächl. Haus“ hier verübt, indem dem daselbst in Stellung befindlichen Oberkellner W. aus seinem Schlafzimmer, während er darin schlief, von dem neben dem Bette stehenden Stuhle, die Taschenuhr mit Kette im Werte von 40 Mark, das Portemonnaie mit etwa 80 Mark barem Gelde, 2 Lotterielose, mehrere Schlüssel und verschiedene andere Gegenstände gestohlen worden sind. Der Dieb hat sich anscheinend in das Hotel eingeschlichen oder darin einschließen lassen und die Tür zum Schlafzimmer des Gestohlenen mittels falschen Schlüssels geöffnet. Die von der Polizei vorgenommenen umfangreichen Nachforschungen haben zur Ermittlung des Täters noch nicht geführt.

— **Schwarzberg**, 15. August. Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde am Sonntag abend auf dem Schützenfeste in Raschau an der 11jährigen Tochter eines dortigen Privatbeamten verübt, indem sie von dem 21 Jahre alten Klemmergejellen Seifert in Raschau an sich gelockt wurde, der sie nach einem entfernt liegenden Kieffelde geschleppt und sich dort in empörender Weise an ihr vergangen hat. Mehreren anderen Mädchen, die den Weiden gefolgt sind, um das Kind zu befreien, hat der Burke gedroht, mit dem Messer zu stechen, weshalb diese aus Furcht zurückgekehrt sind und den Vater des verletzten Kindes benachrichtigt haben. Dieser hat darauf sofort die Verfolgung des Täters aufgenommen und ihn erwischt, doch war die ruchlose Tat bereits verübt. Der Unheld wurde heute in Haft genommen und an das Rgl. Amtsgericht hier abgeliefert.

— **Thalheim i. G.**, 16. August. Mit einem Vorkommnis, das innerhalb der sächsischen Feuerwehren glücklicherweise einzig dasteht und in diesen Kreisen auch allseitig die schärfste Verurteilung gefunden hat, beschäftigte sich das Schöffengericht zu Stolberg. Es hatten sich 14 Mitglieder der Thalheimer Feuerwehr wegen Diebstahls zu verantworten. Die Straftaten verübten die Angeklagten gelegentlich eines Brandes des dem Handelsmann Lautner in Thalheim gehörigen Hauses am 25. Mai. Als sie dort mit Löscharbeiten beschäftigt waren, benutzten sie die Gelegenheit, aus der Niederlage des Brandalamitosen allerhand Kleidungsstücke, Tücher usw. zu entwinden. Auch ein Faß Wein im Werte von 45 Mark verschwand an diesem Tage. Ueber den Verbleib des Letzteren konnte jedoch bis jetzt noch keine Aufklärung geschaffen werden. Alle 14 angeklagten Feuerwehrleute wurden des Diebstahls, Betrugs und der Unterschlagung für schuldig befunden und zu Gefängnisstrafen von 10 Tagen bis 1 Monat und 5 Tagen verurteilt.

— **Dockau**, 16. August. Schon seit einiger Zeit haben hier mehrere Geflügelbesitzer eine Anzahl meist junger Hühner vermisst, ohne daß irgend eine Spur über den Verbleib derselben hätte festgestellt werden können. Auf diese Weise sind dem Schieferedermeister Herrn Walthert und einigen Nachbarn derselben Hühner in beträchtlicher Anzahl spurlos verschwunden.

Seit einigen Tagen ist es nun nach und nach gelungen, mehrere der frechen Geflügelheiber zu ertappen und kurzer Hand ums Leben zu bringen. Genannter Schieferedermeister hatte nämlich in seinem Schuppen eine Falle für verschiedene Raubjagd aufgestellt, in welcher sich in ganz kurzer Zeit nacheinander 4 schöne Exemplare der Familie Iltis gefangen haben. Seit dieser Zeit ist wieder völlige Ruhe unter dem Geflügelvolk eingetreten.

— **Falkenstein**, 16. August. Besinnungslos infolge schwerer Pilsbergvergiftung wurde am Dienstag nachmittag der 64jährige Spuler Gustav Seitel aus Grundbach ins hiesige Stadtkrankenhaus eingeliefert. Dort ist er trotz stundenlanger ärztlicher Bemühung noch am selben Abend verstorben. Die Vergiftung war bereits zu weit vorgeschritten, als der Bedauernswerte in ärztliche Behandlung kam.

— **Rottenheide**. Die hiesige Schule — sie dürfte die kleinste Schule im Königreiche Sachsen sein, da sie gegenwärtig nur 12 Schüler zählt — wurde dieser Tage feierlich eingeweiht. Sie stellt ein Denkmal der Fürsorge des Finanzministeriums für seine Fortsetzenden und Walsarbeiter dar, von denen das 768 Meter hoch gelegene Dörfchen in der Hauptsache bewohnt wird. Die neue, zwar kleine, aber stilvolle Schule, die nebst dem Bauplatz vom Finanzministerium der Gemeinde Rottenheide geschenkt wurde, bildet eine Zierde des idyllischen Ortes.

— **Aus dem Vogtlande**, 17. August. Todlich verunglückt ist am Dienstag nachmittag der 27½ Jahre alte unverheiratete Grenzaufseher Georg Rüspert. Er war ohne zu bremsen mit dem Zweicade die von Regnitzsösa nach der sächsischen Grenze Bapsleithen zu fahrende abfällige Straße herabgefahren und stürzte vom Rade. Dabei wurde Rüspert an einen Straußenbaum geschleudert. R. erlitt einen schweren Schädelbruch, der am Mittwoch früh 3 Uhr zum Tode führte, ohne daß die Bestimmung zurückkehrte.

Amtliche Mitteilungen aus der Sitzung des Stadtratskollegiums zu Eibenstock vom 28. Juli 1906.

Am Abend sind 17 Stadtratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Stadtratsverordnetenvorsteher Dierich. Der Rat ist zu Punkt 1 vollständig vertreten, im übrigen durch den Ratsvorstand. Zugezogen wurde Herr Stadtbau-meister Lühner.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. — 1) Herr Königliche Baurat Feißig hat das von der Stadt gewünschte Gutachten über die Stellung des Rathhauses auf dem zur Umwandlung in Anlagen und Errichtung des Rathhauses angekauften Friedhofes schriftlich abgegeben und sich heute persönlich hier eingefunden, um noch weitere Erklärungen zu geben.

Er trägt zunächst sein schriftliches Gutachten mündlich vor. Anschließend äußert Herr Dierich, daß er es gern gesehen haben würde, wenn das an sich treffliche Gutachten mehr den Kostenpunkt berücksichtigen hätte und zwar in der Richtung, ob das Rathaus an der Hauptstraße oder an der Habereithen zweiter zu erbauen sei, denn die Kollegen hätten ja ein Interesse daran, gerade in dieser Hinsicht eingehend unterrichtet zu sein.

Es scheint außerordentlich, als ob durch die jetzt schon teilweise ange-schüttete Straße die Verbindung der Unterstadt nach der Bahnhofsg- gegen unangenehm werde.

Herr Baurat Feißig entgegnet zur Frage 1 des Herrn Dierich, daß sich genauere finanzielle Angaben erst machen ließen, wenn das Projekt selbst genau festliege, daß sich aber schon jetzt sagen lasse, die Hochstellung des Gebäudes habe hinsichtlich der Kosten für den ganzen Bau keinen Einfluß. Die durch Hochstellung ersparten Kosten lämen der ausgedehnteren Weganlage zu Gute.

Herr Stadtbaumeister Lühner bemerkt zur zweiten Frage, daß die Verbindung der Habereithen mit der Kuerbachstraße an der unteren Friedhofseite durch die ausgeschüttete Straße gar nicht verändert werde.

Herr Lühner äußert das Bedenken, daß sich das Gebäude oben jedenfalls viel schwerer halten dürfte, als unten. Man habe in dieser Beziehung hier schon Erfahrungen gemacht.

Dieser Annahme tritt Herr Baurat Feißig entgegen, indem er darauf hinweist, daß man oben in der Habereithen einen festen ver-tinten Straßensüper habe, der die Festigkeit — wenn überhaupt — mindestens viel weniger durchlasse als das lockere Erdreich unten. Nachdem sich noch Herr Stadtrat Eugen Dörffel im Sinne der Hoch-stellung ausgesprochen hatte, legte Herr Baurat Feißig die von ihm pro-visorisch bearbeiteten Pläne und Erklärungen vor.

Nach seiner Bearbeitung, die 9000 cbm umwandten Raum berück-sichtigt, würde der Bau bei Annahme des hohen Einheitspreises von 20 M. 180000 M. kosten. Es läßt sich nach Ansicht des Herrn Bau-rats sehr wohl auch mit 15 M. Einheitspreis rechnen, dann natürlich unter entsprechender einfacherer Ausführung.

Nach längerem Auseinanderlegen, bei der der Wunsch nach nachmaliger Erweiterung vorzuziehen, ob vielleicht Räume weggelassen und andere kleiner ausgeführt werden könnten, während freilich an-dererseits vorzuzusetzen wird, daß nicht am unrichtigen Orte geparkt werde, beendet war die Beratungen für heute über diesen Punkt, ersucht nunmehr der Rathhausauswahlschuß um weitere eingehendere Behandlung der Frage und gibt ihm dabei die Bezeichnung anderer neuer Rathhäuser an die Hand. Man sieht demnach weitere Vorzüge entgegen.

2) Der Herr Vorsitzende gibt darnach einen Überblick von dem Beschäftigungs-berichte des Bauauswahlschußes über die Schulgebäude und über die darin bevorstehenden Bauten. Er verliest ferner den Ratbeschluß über die Aufbringung der Mittel für die Herstellungen. Herr Lühner regt an, die Ausbesserungen, insbesondere die Herthesstellungen aus Mitteln des städtischen Dispositionsfonds zu bestreiten. Herr Dierich und Herr Bürgermeister Heße entgegneten, daß mit den derzeitigen Mitteln die laufenden Mittel zu belasten seien. Man beschließt einstimmig, dem Ratbeschluß über die Beschaffung der Mittel beizutreten. Es sollen also vom 1. Januar 1906 ab jährlich zunächst auf 5 Jahre je 3000 Mark im Haushaltsplane eingestellt werden.

3) Die erforderlichen Mittel zur Verrichtung des Zimmers Nr. 2 des alten Schulgebäudes als Lehrerzimmer werden auf Staatskosten einstimmig bewilligt.

4) Man wünscht Verhandlungen mit den Eigentümern des zwischen hinterer Klemmerstraße und Hildenberg gelegenen Hofweges über eine bessere Herstellung und seine künftige Unterhaltung.

5) Der Wasserausschuß hat über die Wasserverhältnisse der Stadt ein Gutachten abgegeben, wonach zu Besorgnissen keinerlei Veranlassung vorliegt, Bauen an der Leitung zunächst nicht für notwendig erachtet werden, künftigen knappen Wasserbedingungen aber durch weniger kostspielige Maßnahmen, z. B. allgemeine Einführung der Wasserzähler begegnet werden kann.

Man nimmt davon mit Befriedigung Kenntnis.

6) Hierzu beschließt man, im Quellgebiete beiderseits Fichtenpflanzungen anzupflanzen.

Zu dieser Frage sprechen die Herren Bach, Höhl und Stadtbau-meister Lühner, der nähere Aufklärung erteilt.

7) Darnach erteilt man einseitig Zustimmung zum Ankauf der Feipferchen Grundstücke Nr. 1872 und 1874 des Grundbuches im Rehmergrunde zum Preise von 1900 M. aus Mitteln des Reservefonds des Wasserwerkes. Die Anpflanzung der Grundstücke mit Fichte wird gleichzeitig beschlossen.

8) Die Kassenpolysassenrechnung auf das Jahr 1906/07 und die Schul-gelberechnung auf das Jahr 1907/08, die von Herrn Vorsteher Dierich bez. von Herrn Lühner nachgeprüft worden sind, spricht man richtig.

9) Darnach nimmt man dankend Kenntnis von der Bewilligung von Staatsbeiträgen von 400 Mark für die Kochschule.

10) Herr Stadtratsverordnetenvorsteher Dierich beantragt unter Zustimmung des Kollegiums, den Rat um Aufhebung einer Ueberfrist über den Stand der Herwendung der für Bauzwecke aufgenommenen Anleihe bis zur nächsten Sitzung zu ersuchen und inzwischen neue Bauarbeiten nicht in Angriff zu nehmen.

Herr Bürgermeister Heße bemerkt, daß sich auf seinen Vortrag der Bauauswahlschuß und der Rat bereits im Sinne der Dierich'schen Anregung geäußert und ein langwieriges Tempo in der Ausführung der notwendigen Bauten in Aussicht genommen hätten.

11) Ferner wünscht Herr Stadtratsverordnetenvorsteher Dierich, daß der Stadtrat das Stadtratskollegium von bevorstehenden bez. in Aussicht genom-menen Bauarbeiten und sonstigen größeren Bauausführungen in Kenntnis setzt. Ratseits wird auf die Ueberfrist im Haushaltsplane hingewiesen und dargelegt, daß sich kaum mehr mit Bestimmtheit voraus-sagen lasse, weil der Beginn, aber auch die Fortsetzung von Straßen-, Schienen- und Wasserbauten ganz von den jeweiligen Umständen, z. B. von der Anlieferung des Materials, von dem Erfolg der Verhand-lungen mit Staat oder Anliegern u. dgl. abhängen. Indessen könne eine

Ueberfrist über die beabsichtigten Bauten, so wie man sich deren Verlauf im Jahre denke, trotzdem noch abgesehen vom Haushaltsplane ge-geben werden. Der Rat wird entsprechend ersucht.

12) Herr Stadtratsverordnetenvorsteher Höhl erwidert sich über den Stand der Breite-strassenpflasterung und erhält von Herrn Stadtbau-meister Lühner Auskunft.

13) Herr Stadtratsverordnetenvorsteher Lühner regt die Herstellung eines Fußweges am Hofwege an.

Ihr Geheimnis.

Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson. (19. Fortsetzung.)

„Es ist ein so verabscheuungswürdiges, gemeines Verbrechen,“ sagte Miss Day.

„Leonie,“ begann Paul nach einer Pause, „du wollest mit ein Bild zeigen, hast du es hier?“

„Nein,“ antwortete sie, „es hat ja auch Zeit bis später.“ Wenige Augenblicke zuvor war sie voll Eifer gewesen, es ihm zu zeigen und seine Meinung zu hören. Er feuerte über die Veränderlichkeit ihrer Stimmungen, aber er brachte sie nicht in Verbindung mit dem vorhergegangenen Gespräch.

Lady Westgrove erhob sich, um sich zu verabschieden. „Wir sehen uns doch heute Abend auf dem Ball, Lady Charnleigh?“ sagte sie.

Leonie bejahte und die Dame fuhr fort: „Nehmen Sie meinen Rat an und ruhen Sie vorher noch ein paar Stunden, Sie sind noch nicht so an die späten Feste gewöhnt wie wir, die wir schon manches Jahr die Last und Hitze des Gesellschaftslebens getragen haben. Sie sehen ermüdet aus.“

„Ich bin aber gar nicht müde,“ erwiderte Leonie ungeduldig. „Und doch hat es den Anschein,“ bemerkte Lady Westgrove. Als die Gäste fortgegangen waren, wandte Leonie sich zu Paul und sagte: „Ich möchte jetzt allein sein, Paul, Nelly wird dich schon gut unterhalten,“ und als sie sein trauriges, enttäuschtes Gesicht sah, trat sie heran und legte die Hand auf seinem Arm.

„Lady Westgrove hatte doch recht, ich bin müde und abge-spannt und will mich ausruhen; ich bin jetzt verstimmt, heute abend werde ich liebenswürdig sein.“

Ihre kleine Ärtlichkeit erzeute ihn, aber als sie hinter der Tür verschwand, sah er traurig nach.

„Seien Sie nicht betrübt,“ sagte Nelly. „Leonie scheint jetzt verändert, aber sie wird sich wieder durchkämpfen, man muß immer bedenken, welcher Umschwung in ihren Verhältnissen eingetreten ist. Es gehört ein sehr fester, reifer Charakter dazu, um das zu ertragen.“

„Ja,“ erwiderte Paul, „sie hat sich noch nicht völlig einge-lebt.“ Er ließ jede Entschuldigung gelten für das Mädchen, welches er so liebte, und doch hätte er gewünscht, daß sie mehr Nellys ruhiges, geordnetes Wesen gehabt hätte.

Diese unterhielt ihn möglichst anregend, um ihn auf andere Gedanken zu bringen, sie sprach von Dingen, von denen sie wußte, daß sie ihn interessieren, und es gelang ihr auch, ihn heiter zu stimmen.

Beim Abschied fragte er noch einmal: „Und Sie glauben wirklich, Miss Day, daß Leonie nur benommen ist von allem, was das letzte Jahr ihr gebracht hat?“

„Gewiß, was sollte es sonst sein? Wir wissen doch alle, wie ruhig ihr Leben früher war. Jetzt ist sie der Mittelpunkt der Gesellschaft, von allen verwöhnt und bewundert. Genügt das nicht, um ein so junges Mädchen etwas launenhaft zu machen?“

Er drückte ihr bewegt die Hand. „Daran hatte ich noch garnicht gedacht. Wie gut Sie es doch verstehen, einen zu trösten, Miss Day! Sie haben ein besonderes Talent dafür.“

Er ging beruhigt fort. Nelly stand sehr hoch in seiner Achtung, und er legte Wert auf ihre Urteile, daher hatten ihre Worte auch großen Einfluß auf ihn.

Leonie hatte mittlerweile qualvolle Stunden verlebt. „Ein Dieb,“ — das klang ihr immer wieder in den Ohren. Man nannte sie Lady Charnleigh, aber sie hatte kein Recht auf diesen Namen, sie war ein Dieb! Sie hatte sich Pauls Titel angeeignet, sein Geld, seinen Besitz, seine Juwelen. Alles gehörte ihm, und sie hatte das siebente Gebot nicht beherzigt, welches klar und deutlich sagt: „Du sollst nicht stehlen.“ Welche furchtbare Sünde hatte sie begangen! Es kam ihr der Gedanke, die Wahrheit noch jetzt einzugestehen. Warum bekannnte sie ihr Unrecht nicht, warum nahm sie nicht mit dem Geständnis die Last von ihrem Herzen, die täglich drückender und unerträglich wurde?

Aber sie konnte, sie konnte es wirklich nicht!

15.

Monsieur Dubouant war ein hervorragender Porträtmaler, und Hauptmann Barlow hatte sich an ihn gewandt mit der Bitte, das Bild seiner Mutter, welches in des verstorbenen Grafen Charnleighs Stube hing, zu kopieren. Leonie hatte ihn oft gebeten, das Original als sein Eigentum anzusehen, aber er hatte es stets abgelehnt. Es schien ihm unrecht, dem Bilde einen anderen Platz zu geben, als den es so lange inne gehabt.

Der Künstler hatte geschrieben, daß seine Zeit ihm jetzt er-laube, die Arbeit in Angriff zu nehmen, und Paul, den sein Dienst auf einige Tage in die Garnison herief, überwachte die sorgfältige Verpackung des Bildes. Es wurde an Lady Charn-leigh geschickt, da der Rahmen einer Reparatur bedurfte, und kam an einem Tage an, an welchem Leonie der Einladung zu einer Matinee der Königin zu folgen im Begriff stand.

Sie war sehr stolz auf diese Einladung gewesen, und Miss Day hatte verschiedentlich ihren Rat in Toilettenfragen geben müssen.

Leonie wollte gern besonders hübsch aussehen. Eine Einladung zur Königin! Das war die Höhe ihres Triumphes, und sie ge-nof ihn vollkommen.

Als sie fertig geschmückt vor Nelly stand, sagte diese be-wundernd: „Du siehst aus wie eine Fee, die gerade aus den Wolken herabgeschwebt ist. Ich hoffe, das Fest wird deinen Er-wartungen entsprechen.“

„Daran zweifle ich gar nicht,“ erwiderte Leonie lachend. Und nie vergaß sie diesen Tag, den letzten ihrer glänzenden Laufbahn. So wie heute war sie noch nie bewundert worden. Die Königin hatte sich in hübschster Weise mit ihr unterhalten, und selbst in dieser ausserordentlichen Gesellschaft war sie die Gefeiertste. Aber auch hier inmitten aller Huldigungen, umgeben von allem Luxus und Glanz, vermochte sie nicht die leise Stimme ihres Bewusstseins zum Schweigen zu bringen. Immer war ihr gewärtig, daß sie, ein Gast der Königin, welcher Prinzen ihre Bewunderung zu Füßen legten, im Grunde genommen nichts Besseres war, als ein gemeiner Dieb.

Was würde die Gesellschaft sagen, wenn sie wüßte, daß sie einem ehrenwerten Mann sein Vermögen und sein Vermögen ge-raubt hatte? Ob wohl einer unter ihnen eine Entschuldigung für sie finden würde? Weder ihre Jugend noch ihre Schönheit dürften genügen, dort zu bezaubern, wo man ihr die Achtung ver-sagen mußte.

Im nächsten Augenblick schüttelte sie die trüben Gedanken wieder ab und die Eitelkeit gewann wieder die Oberhand. Einen Erfolg wie heute hatte sie noch nicht zu verzeichnen, und Leonie

folgte ich ni Platz hatte hast, Lande noch hören zum a nicht gefeher mann das M und us als et schlug würde, Paul geform rühren. von W hatte. schaftlic Ge löste de gebred Paul so sagen te, und für mid Sa darüber, gehänge nur lof Papier zu beschrieb Nelly la wuchs auf die Sh von Ha à H. M Tiedr Juf zum S desgl. A Lacke Ma empfiehl u. H. Sti 3 Sti (System) Zustand sofort ge Besl. an die G ist wegg zu verlan Rob nur beste bezogen, Gewicht bis vors

sagte zu sich: „Der Preis ist doch nicht zu hoch. Warum soll ich nicht als erste in der Gesellschaft herrschen, wenn ich den Platz so gut ausfülle?“

Sie kam sehr befriedigt wieder zu Hause an, und Kelly Day hatte sie nie so strahlend gesehen.

„Ich brauche wohl gar nicht zu fragen, wie du dich amüsiert hast, Leonie,“ sagte sie, „es steht auf deinem Gesicht geschrieben.“

„Ja, es war herrlich. Ich habe mich mit allen Großen im Lande unterhalten.“

„Dann bist du sicher jetzt ermüdet.“

„Ermüdet? Nein, glücklicherweise nicht, denn ich habe heute noch viel vor. Erst will ich das Konzert in der Albert Hall hören und später Lady Arlingtons Ball besuchen.“

Kelly schlug die Hände zusammen.

„Ich begreife nicht, wie du dies Hasten von einem Genus zum andern aushälst.“

„Ich würde im Gegenteil ein Leben ohne diese Genüsse nicht aushalten können. Du gehst doch mit in das Konzert?“

„Ja gewiss. Ich freue mich schon darauf. Hast du übrigens gesehen, daß das Bild aus Lighton Hall angekommen ist? Hauptmann Barlow hatte mich gebeten, wenn du keine Zeit hättest, das Auspacken zu überwachen. Soll ich dir das abnehmen?“

„Es wäre sehr freundlich von dir. Ich bin zu ungeschickt und ungeduldig, um solche Dinge ordentlich zu machen.“

Kelly war glücklich. Es gab keine größere Freude für sie, als etwas für Paul tun zu können.

„Dann will ich es gleich besorgen,“ sagte sie.

„Laß einen Diener dir helfen, den Rahmen loszunehmen,“ schlug Leonie vor, „es ist ungewohnte Arbeit für deine Hände.“

„Ich glaube nicht, daß Hauptmann Barlow es gern sehen würde, wenn der Diener das Bild anrührt,“ erwiderte Kelly.

Leonie lachte etwas spöttlich.

„Es amüsiert mich immer, wie viel Reizlichkeit du mit Paul hast in Gefühlsachen. Ich wäre nie auf solche Gedanken gekommen. Gewiß, laß nur ja keine profanen Hände daran rühren.“

Miß Day verließ das Zimmer und das zacken verschwand von Leonies Lippen, sobald die Tür sich hinter ihr geschlossen hatte.

„Wäre ich doch nur halb so gut wie sie,“ rief sie leidenschaftlich aus.

Ein Diener trug die Kiste in Kellys Wohnzimmer und löste den Deckel, dann schickte sie ihn fort.

Sie nahm das Seidenpapier ab, mit dem die Malerei zugedeckt war, und sah lange in das ernste, schöne Antlitz, welches Paul so ähnlich sah. „O, daß sie meine Fürsprecherin sein, ihm sagen könnte, wie lieb ich ihn habe,“ dachte das junge Mädchen, „und wie öde und einsam mein Leben ist, weil sein Herz nicht für mich fühlt!“

Lange und traurig schaute sie das Bild an und grübelte darüber, warum es wohl in dem Zimmer des verstorbenen Grafen gehangen hatte. Dann nahm sie vorsichtig die Rückwand ab, die nur lose angefügt war, und dabei fiel ein zusammengefaltetes Papier auf die Erde.

Zuerst beachtete sie das nicht; als sie aber sah, daß es eng beschrieben war, hob sie es auf.

Es war ein feiner vergilbter Bogen, den sie in der Hand hielt. Kelly las den Inhalt wieder und immer wieder, und ihr Erstaunen wuchs mit jeder Minute.

(Fortsetzung folgt.)

Wagnismangel in der Pflanzindustrie. Von bahnamlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß voraussichtlich das Wintermaterial in den bevorstehenden Herbstmonaten wieder derartig in Anspruch genommen sein wird, daß es schwer werden dürfte, allen Anforderungen mit der wünschenswerten Mündigkeit nachzukommen. Da erfahrungsmäßig alljährlich der Thomasmehlverbrauch unter Wagnismangel im Herbst stark vergrößert erleiht, so kann den Bedauern nur dringend geraten werden, den Herbstbedarf nicht erst im September oder Oktober, sondern schon jetzt sobald als möglich zu decken.

Platzmusik am Sonntag, den 20. Aug. von 11 Uhr vorm. ab auf dem Neumarkt.

1. Choral.
2. Ouverture „Romantique“ von Reier Bela.
3. „Wir spielen Soldat“ von Eisenberg.
4. Walzer „Flotter Studio“ von Wessler.
5. Portugiesischer Marsch von Herold.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarrie Eibenstock
vom 18. bis 19. August 1905.

Aufgehoben: 61) Paul Ernst Theodor Köhner, Lehrer in Rehschlag, ehel. S. des weil. David Ludwig Köhner, Fabrikanten hier und Martha Gerlach hier, ehel. T. des Richard Oskar Gerlach, Königl. Forstrentamtmanns hier. 62) Paul Edwin Wolff, Fleischer hier, ehel. S. des Gustav Hermann Wolff, ant. 28. und Fuhrwerksbesitzer hier und Marie Helene Müller hier, T. der Marie Selma Müller jetzt verheirat. Strobel in Willau.

Getauft: 215) Charlotte Helene Wähler. 216) Hermann Otto Voigt. 217) Charlotte Margarete Bogel. 218) Hertha Elise Fickner, unehel. 219) Karl Ernst Oskar Thiel in Wolfshagen.

Gestorben: 158) Elsa Meta, ehel. T. des Hermann Dahn, Straßenarbeiters hier, 3 J. 2 M. 19 T. 154) Elise Frieda, ehel. T. des Georg Walther Martin, Maschinenführers hier, 1 M. 16 T. 165) Kurt Erich, ehel. S. des Paul Emil Schindler, Klempners hier, 2 M. 21 T. 156) Ernst Herbert, ehel. S. des Ernst Hermann Wödel, Handarbeiters hier, 6 M. 20 T. 167) Ungetaufter ehel. S. des Emil Paul Heymann, Maschinenführers hier, 1 T. 158) Paul Alfred, ehel. S. des Max Moritz Schröder, Maschinenführers hier, 2 M. 17 T. 159) Alfred Friedrich, ehel. S. des Ernst Albert Hübel, Fabrikarbeiters in Blauenhain, 9 M. 28 T.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis.
Sonn. Predigt: Luth. 16, 1—9, Pfarrer Gebauer. Die Weidstrecke hält derselbe. Nachm. 1 Uhr: Kindergebetdienst für die Knaben im Alter vom 10—14 Jahren, Derselbe.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. IX. post Trinit. (Sonntag, den 20. August 1905).
Früh 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl, Pfarrer Wolf. Sonn. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Gerlach. Nachm. 2 Uhr: Kindergebetdienst, Pfarrer Wolf.

Chemischer Marktpreise
am 16. August 1905.

Weizen, fremde Sorten	9 M. 24 Pf. bis 9 M. 76 Pf. pro 50 Kilo
sächsischer	9 - 15 - - - 9 - 25 - - -
nied. sächsl.	7 - 50 - - - 7 - 75 - - -
preuss.	7 - 50 - - - 7 - 75 - - -
bessiger	7 - 25 - - - 7 - 70 - - -
fremder	8 - 15 - - - 8 - 25 - - -
Druckerpapier, fremde, (sächsisch)	- - - - - - - - - - - - - - -
Futtergerste	6 - 65 - - - 6 - 95 - - -
Dalser, inländischer	7 - 75 - - - 8 - - - -
ausländischer	7 - 40 - - - 7 - 60 - - -
Kohlerbrenn	8 - 50 - - - 9 - 80 - - -
Raph- u. Futtererbsen	7 - 75 - - - 8 - 50 - - -
neu, altes,	3 - 50 - - - 4 - 50 - - -
neues,	2 - - - - 3 - 25 - - -
Stroh, Flegelbruch,	2 - - - - 2 - 75 - - -
Maschinenbruch,	1 - 50 - - - 2 - 25 - - -
Kartoffeln	2 - 45 - - - 3 - 10 - - -
Butter	2 - 30 - - - 2 - 60 - - - 1 -

Neueste Nachrichten.
(Wolffs Telegraphisches Bureau.)
— Berlin, 18. August. Zu dem Gerücht, daß Großadmiral von Rösser beabsichtige, sich ins Privatleben

zurückzuziehen, bemerkt die „National-Zeitung“, gut unterrichtete Kreise glauben vorläufig nicht an ein Abtrittsgebot von Rösser, ein solches liegt bis jetzt nicht vor und ist auch in nächster Zeit nicht zu erwarten.

— Petersburg, 17. August. Das Volksvertretungsgesetz, welches am 19. d. M. veröffentlicht werden soll, ist wegen des niedrigen Wahlsens besser als man erwartet hat, das Manifest dagegen wegen seiner Unklarheit unbefriedigend. Das Staatsgrundgesetz enthält, wie verlautet, folgendes: Der Entscheidung der Staatsduma unterliegen 1) alle Vorschläge zur teilweisen oder allgemeinen Reform des Staatswesens, 2) Vorschläge über neue Gesetze oder Aenderung alter, 3) die Beaufsichtigung der Tätigkeit aller Verwaltungen und Regierungszweige, 4) das Interpellationsrecht. Vom Staat bezahlte Beamte sind nicht wählbar. Die Bauern wählen ausschließlich unter sich, können aber auch von Städtern gewählt werden. An erster Stelle sind überall bäuerliche Abgeordnete zu wählen, so in Gouvernements, welche nur 3 Vertreter stellen. Das wahlfähige Alter wird mit dem 25. Jahre erreicht. Juden sind nur beschränkt wahlberechtigt. Die Abgeordnetenzahl beträgt 530, davon 90 Bauern. Die Wahlen sind spätestens 3 Monate nach der Veröffentlichung dieses Erlasses einzuziehen. Die Duma kann ein neues Staatsgrundgesetz ausarbeiten, falls dieses nicht angenommen wird.

— Petersburg, 17. August. Wie es heißt, ist als Versammlungsort für die Volksvertretung Schloß Gatschina bestimmt.

— Petersburg, 17. August. In Baku begingen Tataren und Russen Missetaten gegen Armenier.

— Portsmouth (New-Hampshire), 17. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Von der Friedenskonferenz sind noch die Artikel 10, 11 und 12 zu beraten. Artikel 10 bestimmt die Uebergabe der in fremden Häfen internierten russischen Kriegsschiffe, Artikel 11 die Beschränkung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien und Artikel 12 die Fischereirechte Japans an der russischen Küste von Wladivostok bis zum Behringsee. Ueber die beiden Hauptdifferenzpunkte dürfte es zu folgendem Kompromiß kommen: Rußland überträgt Japan die Suzeränität über Sachalin, und Japan verpflichtet sich, die Insel weder zu besetzen, noch zu militärischen oder strategischen Zwecken zu benutzen und den Russen dort dieselben Fischerei- und Handelsrechte einzuräumen wie den Japanern selbst. Japan dürfte auf Kriegsenschädigung verzichten und sich statt dessen mit den Einkünften begnügen, welche aus der Uebergabe der Pachtungen auf der Ostküste Halbinsel mit Port Arthur, der chinesischen Ostbahn und der Vergütung für die Verpflegung von 100 000 Kriegsgefangenen Russen in Japan sich ergeben.

— Portsmouth (New-Hampshire), 17. August. (Amtliche Meldung.) In der heutigen Friedenskonferenz wurden die Artikel 10, 11 und 12 beraten. Da bezüglich des ersten Artikels die Bevollmächtigten Meinungsverschiedenheiten hatten, wurde er zur späteren Beratung zurückgestellt. Eine Verschiedenheit der Ansichten zeigte sich auch bei Artikel 11, jedoch angenommen wird, daß die Bevollmächtigten darüber nicht zu einer Einigung kommen werden. Die weitere Beratung wurde um 6 1/2 Uhr nachmittags auf morgen vertagt.

— Norfolk (Virginia), 17. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Lokomotive und drei Waggons eines Bergabfuhrzuges der Atlantic Coast Line entgleisten heute bei der Fahrt über die Zugbrücke des Elizabethflusses. Sie durchbrachen das Gitterwerk der Brücke und stürzten in den Fluß hinab. Dabei wurden 12 Personen getötet und etwa 60 verletzt. Die Opfer sind meist Neger.

Braut-Seide von 95 Pf. an
— Zollfrei! — Master an Jedermann!
Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Erfrischend
auf die Kopfnerven wirkt
Shamp. Bay-Rum
von Hahn & Hasselbach, Dresden.
à Fl. M. 1.— bei Paul Rossner, Frif.

Tiedemann's u. Christoph's
Fußbodenglanzack
mit Farbe
zum Selbststreichen der Fußböden
desgl. alle andern in Del geriebenen

Farben
Lacke, Firnis, Pinsel
Abziehpapiere
Maurerschablonen
empfiehlt gut und billig die Drogen-
u. Farbenhandlung von
H. Lohmann.

Die Bleidorn-Fädelmaschine
ist ab hier, genau und gutgehend, sofort lieferbar. Auf Wunsch leichte
Teilzahlungen.
H. Klemm.

Holz- und Metall-Särge
in allen Größen und Preisen
lagen stets vorrätig.
Emil Unger,
Tischlermeister,
Poststraße 18.

Mey's Stoffwäsche
ist billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und
im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.
Vorrätig in Eibenstock bei: Carl Grohs, Bergstr., Aug. Mohnort, Ida
Todt, F. A. Robert Müller, Th. Schubart u. Benno Kändler, Buchhdlg.

Stichmaschinen-Verkauf.
3 Stück Zweihüg. 1/2, Stichmaschinen
(System Kappel), noch im besten
Zustande, sind wegen Platzmangel
sofort gegen Rasse zu verkaufen.
Gesch. Offerten unter **M. D. 7**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein kleines preiswertes
Haus
ist wegen halber sofort oder später
zu verkaufen. **Poststraße 20.**

Ein Mittel zum Sparen ist
MAGGI's Würze. Sie verleiht den einfach-
sten Wassersuppen etc.
kräftigen Wohlgeschmack.
Angelegentlich empfohlen von
Emil Eberlein, Col., Postplatz.

Lilienweiß,
rosig angehaucht wird ihr Teint,
Sommerprossen, rauhe Haut, Mit-
esser und Pickeln verschwinden durch
Dresdener
Lana-Seife Marke
HHD.
v. Hahn & Hasselbach, Dresden. à St.
50 Pfg. in der Apotheke u. Progerie.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO
pr. Pfl. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40
nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Vorkaufstellen durch Plakate kenntlich.

Kohlen u. Briketts,
nur beste Sorten, direkt vom Berg
bezogen, liefert jeden Posten nach
Gewicht zu billigstem Tagespreise
bis vors Haus
Alban Meichsner.

Passende Lokalitäten
für **Fiskerei-Fabrikations-Gesell-**
per **Sticker** oder später gesucht. Off.
u. **C. E. 3** an die Exped. d. Bl.

Wieder billig.
Von heute ab kostet unser
hochfeiner
Perl-Kaffee
wieder
100 Pfg. p. Pfd.

Gerling & Rockstroh,
Postplatz 1.
Wanzen mit Brut werden
in kürzester Zeit
ganz zuverlässig
für immer beseitigt durch das gef.
gesch. Mittel „**Korison**“, à Fl. 50,
100 Pfg. General-Depot:
S. Lohmann, Drogenhandlung.

Größeres Familienlogis
ist ab 1. Januar 1906 zu vermieten
Schulstraße 10.
Ein Transport hochtragende
Zug- u. Muckstübe
ist eingetroffen bei
Ludwig Mothes,
Schönheide.

Haus-Ordnungen
sind vorrätig in der Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**
Einige eigenfönnige
Lohnsticker
gesucht von **Emil Schubart.**

Für unsere Kinder
ist die beste Kinderseife, da äußerst mild
und wohlthuend für die empfindlichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul
à St. 30 Pfg. bei **H. Lohmann.**

Klauen-Oel
präpariert für
Nähmaschinen
u. **Fahrräder**
H. Möbius & Sohn,
Hannover, London, Basel.
Man verlange **Arnicaöl**
Dr. Weber's **Arnicaöl**
als **wirksamstes, unschädlichstes**
Hausmittel gegen **Haarausfall** und
Schuppenbildung. In Fl. à 50 Pfg.
bei **H. Lohmann.**

Ein heller
verwendet stets
Dr. **Oetker's**
Vanillin-Zucker
Padding-Pulver
à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis
von den besten Gelehrten.

Ursprungs-Zeugnisse
sind zu haben in der Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

Einen Aufpasser
sucht
Richard Jugelt,
obere Crotensteestraße 6.

Ein freudl. **Garçonlogis**
sodort oder 1. September zu ver-
mieten **Windischweg 2.**
Desterreich. Zolldeklarationen
Französische Zolldeklarationen
Rechnungsformulare
Zoll-Inhaltsverklärungen
großes u. kleines Format
Frachtbrief-Formulare
Steuerbücher
hält stets vorrätig die Buchdruckerei
von **Emil Hannebohn.**

